

Sehr geehrter Herr Botschafter, Monsieur l'ambassadeur,
sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Frau Vizepräsidentin und Mitglieder der Deutsch-Französischen Hochschule,
Monsieur le président, Madame la vice-présidente, et chers membres de l'Université franco-allemande,
sehr geehrte Preis- und Stipendienförderer, Mesdames et Messieurs les partenaires,
liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, chères et chers camarades étudiant*es,

es ist mir eine große Ehre, mich im Namen aller Preisträger*innen bei Ihnen bedanken zu dürfen.

Auch wenn es mir nicht zusteht, für alle Preisträgerinnen und Preisträger zu sprechen, glaube ich, behaupten zu können, dass wir Ihnen alle für die Preise und die damit verbundenen Möglichkeiten sehr dankbar sind. Wir bedanken uns bei Herrn Botschafter und der gesamten DFH für ihre Unterstützung gegenüber der Studentenschaft, die neugierig auf das Leben auf der anderen Seite des Rheins ist. Unser Dank richtet sich auch an die Jury-Mitglieder und die Preis- und Stipendienförderer, die diese Veranstaltung ermöglicht haben. Und schließlich möchte ich mich bei den Professor*innen, Dozent*innen und Mentor*innen bedanken, die uns auf unserem nicht unbedingt geradlinigen Weg begleiten konnten.

Es ist bedauerlich (wenn auch sinnvoll), dass diese Veranstaltung auch in diesem Jahr wieder online durchgeführt wird. Die Pandemie bestimmt nun seit zwei Jahren unser Leben und lässt tiefe Risse in unserer Gesellschaft zutage treten. Aber sie hat auch so manche Stärken zum Vorschein gebracht, z. B. die Resilienz der zwischenmenschlichen Beziehungen. Wir rücken angesichts der Unwägbarkeiten und Feindseligkeiten näher zusammen, zelebrieren und intensivieren unsere Freundschaften und konzentrieren uns auf unsere Gemeinsamkeiten und Erfolge – so wie wir es heute Abend tun, trotz der Hürden.

Dennoch sollten wir Maß halten und es uns nicht allzu sehr in unserer Komfortzone bequem machen, denn sonst riskieren wir, Herausforderungen – und auch Chancen – außerhalb unseres Dunstkreises zu vernachlässigen. In einer Welt, in der wir bereits so viel in die Intensivierung – oder einfach Aufrechterhaltung – bestimmter Beziehungen investieren, scheint es immer schwieriger, auch jenseits unseres nächsten Umfelds zu interagieren. Nicht wenige Foren, die eigentlich öffentlich sein wollten, haben sich bereits in homogene und mithin polarisierende Echoräume verwandelt. Aber sind wir uns letztendlich nicht alle einig, dass die besten Freundschaften nicht die sind, die sich nach außen abschotten, sondern die, die sich mit ihren Unterschieden auseinandersetzen und sich gemeinsam anderen und nach außen öffnen?

Ich bin überzeugt, dass die Jury und die Förderer diese Ansicht teilen und dass diese Zeremonie heute nicht nur eine Form akademischer Exzellenz zelebriert, sondern auch (und vielleicht vor allem) die Vielfalt innerhalb der deutsch-französischen Freundschaft und darüber hinaus. Selbst wenn es sich um Absolvent*innen wie mich handelt, die die Länder, in denen sie ihre Ausbildung genossen haben, scheinbar undankbar hinter sich lassen, um das Abenteuer woanders zu suchen. Mir gefällt der Gedanke, dass wir in unseren jeweiligen Bereichen gleichsam als Botschafter*innen zur internationalen Strahlkraft dieser rheinischen Freundschaft beitragen und wahrscheinlich eines Tages in unsere heimatlichen Gefilde zurückkehren werden – den Kopf und die Koffer voll mit neuen Eindrücken und Ideen.

Ich selbst, meine Mitstipendiat*innen, und Preisträger*innen gehören zu den wenigen Privilegierten, die aus den verschiedensten akademischen Bereichen kommen (Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften, Jura, Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwesen usw.). Für viele von uns war unser Austausch über den Rhein weder die erste noch die letzte Auslandserfahrung. Wenn die DFH in diese akademische, kulturelle und soziale Vielfalt investiert, geschieht dies nicht nur für unsere persönliche Entwicklung. Denn diese Art von Investition trägt immer Früchte, sei es in Form von Integration, Innovation oder internationalem Engagement.

Daher möchte ich abschließend noch einmal allen Beteiligten dieser deutsch-französischen Freundschaft danken, die uns so viel gegeben und ermöglicht haben.

Ich bin sehr froh, dass diese Freundschaft kein festes Denkmal ist, welches verstaubt, sondern ein Tor in die Gesellschaft aufgestoßen hat.

Vielen Dank!